

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 63

Freitag, den 6. August 1824.

Laibach.

Se. k. k. Majestät haben geruhet, mit a. h. Entschliebung vom 15. Juny d. J. folgende Privilegien zu verleihen:

I. Dem Emanuel Scholz, Inhaber der Privilegien auf die Erfindungen neuer Billardkugeln und der mineralischen Mosaik, und dem Thomas Turastewicz, dessen Stiefbruder, wohnhaft in Lemberg in der untern Bäckerstraße Nr. 424, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung, mittelst einer neuen Gattung von Ziegeln, zu deren Erzeugung eine gleichfalls neue dreysfache hölzerne Maschine angewendet werde, und mittelst eines, aus dem Harze des Nadelholzes zu bereiten: den wasserdichten Mauerkittes, statt des Kalkes, sowohl alte als neue Gebäude und Gebäudetheile vor der Feuchtigkeit zu bewahren, selbst wenn die aufzuführende Mauer mit einem Canale oder mit den Abtritten zu verbinden wäre, wobey übrigens die dießfällige Arbeit leicht von jedem Maurer versehen werden könne.

II. Dem Jonathan Lazar Uffenheimer, technischen Chemiker, wohnhaft zu Wien in der Stadt Nr. 31, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung des mit a. h. Entschliebung vom 1. April 1821 privileg. Sud- und Trocken-Apparates, welche der Wesenheit nach in einer Vorrichtung zur Erzielung der Verührung des ganzen Innern Raumes des Flüssigkeitbehälters mit dem Feuerherde; in der Beseitigung einer der drey Röhren des Hauptapparates; in der Nebeneinanderstellung der früher entgegengesetzt angebrachten zwey Röhren des auch für andere gewöhnliche Ofen tauglichen Anfaß-Apparates; in der nach Umständen thunlichen Ersparung einer solchen Röhre; endlich in Vorrichtungen zur zweckmäßigeren Einsetzung des ganzen Apparates in das Behältniß, zur Verührung desselben als eines guten oder schlechten Wärmeleiters, und zum Ausziehen der Asche während der Operation — bestehe; wonach dann der verbesserte Apparat unter der Benennung: *L i k a n n e r A p p a r a t*, folgende Vortheile gewähre: 1) daß nunmehr die ganze Wärme, selbst jene der heißen Asche,

zum Zwecke des Siedens in Anwendung komme; 2) daß die Wirkung des Feuers nicht nur von innen nach außen, sondern zugleich von unten nach oben, und, mit Verührung des Anfaß-Apparates, auch noch von oben nach unten erfolge; 3) daß man mit dem Likanner Apparat in Behältnissen von wenigstens 40, statt von zehn bis zwölf Zoll im Durchmesser arbeiten könne; 4) daß Ersparniß an Zeit und Brennstoff, wie auch bessere Qualität der Erzeugnisse bezweckt werde; 5) daß ein solcher Apparat nicht nur in der Hauswirthschaft, in Spitälern und auf Landreisen, sondern auch bey der Schiffahrt zum Kochen, ohne alle Feuersgefahr, dann zur Vermeidung des Einfrierens der Schiffe, Brückenbocke und Mühlen, wie auch zur Befreyung derselben vom Eise, wenn sie bereits eingefroren wären; ferner bey Waschanstalten, Fluß- und Seebädern, Bräuhäusern, Bleichen, Färbereyen und Salpeter-, Pottaschen-, Soda- und Weinstein-Siedereyen sehr vortheilhaft zu benützen sey; 6) endlich, daß die Heizung ohne alle Unterbrechung beliebig lang fortgesetzt, und dabey jede Wodung und jedes Faß gebraucht werden könne, ohne deshalb zur eigentlichen Bestimmung untauglich zu werden, indem der Likanner Apparat für den Luftzug und Aschenabfall keine Öffnung im Behältnisse erfordere.

III. Dem Johann Petrovich, besugten Wachsfabrikanten, wohnhaft zu Wien in der Alservorstadt Nr. 13, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung der von ihm bisher bereiteten Frankfurter Fett-Glanz-wichse, wonach dieselbe, ohne zu schmuhen, sehr schwarz und glänzend, dem Leder zuträglich, und mit größter Leichtigkeit zu gebrauchen sey.

IV. Dem Franz Anton Edler v. Emperger, Fabrikhaber zu Wien in der Stadt Nr. 1125 wohnhaft, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung, mit einem Gemisch zubereiteten Firnisse alle Seiden-, Leinen- und Baumwollenzeuge u. dgl. wasserdicht, und an Güte und Dauerhaftigkeit dem Leder ähnlich zu machen, dann denselben mit allen Farben ein schönes, glänzendes Ansehen zu verschaffen.

V. Dem Anton Schulz, bürgerl. Drechslermeister und Blasinstrumenten-Versertiger, wohnhaft zu Wien in der Stadt Nr. 932, für die Dauer von zwey Jahren, auf die Verbesserung, sowohl für alte als neue Blasinstrumente, Klappen von jedem beliebigen Metalle zu versertigen, welche, ohne Leder oder Ventil, leicht schließen, und den Vortheil gewähren, daß die Töne gleichmäßig und leicht hervorgebracht werden.

VI. Dem Joseph Daniel Hoffmann, bürgerl. Volsamentirer, wohnhaft zu Wien am Schottenfeld in der Rittergasse Nr. 291, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung, auf Mählkühlen sagonirte Bauern-Großdetour-Bänder zweyfärbig zu erzeugen, welche von vorzüglicher Qualität seyen, mit den bisher im östereichischen Staate versertigten, im Preise gleich stehen, dieselben aber an Schönheit übertreffen.

W i e n.

Se. Majestät der Kaiser haben sich mit Ihrer Majestät der Kaiserinn, nach geendigter Bade-Cur, am Mittwoch den 28. July früh Morgens zurück nach der Hofburg versügt, und sind den 30. von hier nach Lubereck gereiset, von wo Allerhöchste Sich auf die übrigen eigenen Herrschaften in Österreich begeben werden.

In Folge des a. h. Patentes vom 21. März 1818, wird am 2. August d. J. um zehn Uhr Vormittags, die fünf und dreyßigste Verlosung der älteren in Papiergeld verzinlichen Staatsschuld, in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße im Franziscaner-Klostergebäude, vorgenommen werden.

B ö h m e n.

Nachstehendes ist der Beschluß der in der Prager Zeitung mitgetheilten Nachrichten (s. Laib. Zeit. Nr. 59 u. 60) über die außerordentliche Überschwemmung in Böhmen vom 26. u. 27. Juny:

„Auf der Herrschaft Königsaal nächst Prag, wo der Veraun- und Moldafluß sich vereinigen, war bereits am 26. Vormittags das Wasser so hoch gestiegen, daß es zu beyden Seiten über eine Strecke Landes, von mehr als einer Viertelstunde Weges längs den Ufern getreten war, alle Felder, Wiesen und Gärten der Bewohner von Groß- und Kleinkuchel, von Königsaal, Radolin, Bahowih, Unterejersosch, Kozwaniz und Zabelitz überschwemmte, und ihre Wohn- und Wirthschaftsgebäude zwey bis drey Ellen hoch unter Wasser setzte. Den unglücklichen Bewohnern blieb nichts anderes übrig, als sich mit Weib und Kindern vom Hause zu flüchten, und alles zurückzulassen, oder sich, ihre Habseligkeiten und ihr Vieh auf den Böden vor der immer steigenden Wassergefahr zu retten. Viele von den Gebäuden dieser unglücklichen Bewohner wurden sehr beschädigt, oder stürzten gar ein; ihre Felder liegen versandet und mit Schlamm überzogen da, und von ihren Wiesen ward das aufgeschoberte Heu weggeschwemmt.

Es ist ein niederschlagender Anblick, die Wiesen und Felder, welche heuer die frohe Aussicht zu einer gesegneten Ernte gewährten, verwüdet zu sehen. Die traurige Lage der hartbedrängten Grundbesitzer, deren Hoffnungen ganz vernichtet sind, stellt sich von selbst um so bedauernwürdiger dar, als sie sich solchen Unglücksfällen häufiger ausgesetzt finden, und von denselben betroffen wurden. Über die Beschädigungen, welche an den Chausseen, Brücken und Canälen des Landes durch diese Überschwemmung angerichtet worden sind, liefern die eingeleiteten Erhebungen nachstehende Resultate: Auf der Wiener Straße ist die gemauerte Brücke unterhalb des Großkleezer Berges eingestürzt, und die Passage wurde einstweilen durch Herstellung einer hölzernen Nothbrücke gestehert; die Brücke in Habern unterlag einer minder bedeutenden Beschädigung. Auf der Königgräzer Straße fand an den kleineren zwey Brücken bey Hauptetin eine Unterwaschung der Widerlagen Statt, nachdem vorher die Steine aus der Pflasterung unterhalb des Gewölbogens ausgerissen, und vom Wasser weggewälzt waren. Auf der Leitmeritzer Straße war der Fahrdamm in Weltrus sowohl, als auch zwischen Leitmeritz und Theresienstadt auf einige Klafter Länge ganz durchgerissen; bey Lieben ist ein Stück Steinterrasse von 28 Klaftern Länge eingestürzt, und zwischen Döran und Dollanel wurde eine 25 Klafter lange Steinterrasse aus ihrer Lage verschoben, wodurch in der Straße ein bedeutender Einriß entstand. Im Rumburger Straßenzuge wurde die hohe Aufschüttung bey Neudorf nächst Kollin auf 30 Klafter Länge unterwaschen, wodurch die daselbst aufgestellten Geländer herabgestürzt sind. Auf der Budiner Straße wurde der halbe Fahrdamm durch einen an der neben liegenden Anhöhe Statt gehalten Erdwall mit Schutt bedeckt. Auf der Teplizer Straße wurden in der Gegend von Peterswald einige gemauerte Brücken, dann Steinterrassen stark beschädigt. Die hölzerne Brücke auf der Straße bey Podbaba wurde ganz weggeschwemmt, jedoch das Gehölze davon bey Mählhaußen aufgefangen. An der über den Egerfluß bey Postelberg führenden Brücke auf der Leipziger Straße hat ebenfalls eine Beschädigung Statt gefunden, welche aber wegen des hohen Wasserstandes noch nicht näher untersucht werden konnte. Auf der Reichstraße zwischen Veraun und Pilsen fanden an den Brücken und Canälen die meisten Beschädigungen Statt, und zwar hauptsächlich an der hölzernen Brücke über den Veraunfluß, welche von dem Wasser gänzlich weggeschwemmt wurde; ferner an der gemauerten Brücke über den Padertbach in Kollhan, an der Wegpowitzer Brücke, an der Brücke und den Terrassen auf dem großen Fahrdamm vor Pilsen, dann an der Brücke im Dorfe Skornian hinter Pilsen, welche sämtlich mehr oder weniger an den Widerlagen unterwaschen sind, und worunter die Brücke auf dem Damme vor Pilsen ganz eingestürzt ist, daher daselbst eine hölzerne Nothbrücke hergestellt werden mußte. Im Zuge der Klattauer Straße wurde die Benjower Brücke stark beschädigt, jedoch die Passage daselbst durch eine angebrachte Unterstüßung gestehert. Auf der bairischen Straße wurden drey Canäle so stark beschädigt, daß sie von Grund aus neu gebaut werden müssen. Bey Königsaal im Passauer Straßenzuge wurde die über den Veraunfluß führende Brücke, deren Erhaltung der Obrigkeit zusieht, bey steigender

Wasserfluth vorsichtswise abgetragen, daher nur die Kosten der Wiederherstellung als Verlust zu betrachten sind. Im Dorfe Altsattel ist ein Canal zum Theil eingestürzt, und der übrige Theil befindet sich in einem so schlechten Zustande, daß eine Überbauung desselben notwendig wird. Auf der Sinker Straße sind bloß einige Unterwaschungen der Widerlagen und Flügel an den Brücken und Canälen eingetreten. Auf der Pifeter Verbindungsstraße haben sich an zwey Stellen die mit Rasen verkleideten Straßenkärpen auf 39 Klafter Länge von dem Fahrdamme abgetrennt und bedeutend gesenkt. An den hohen Aufdammungen der Pilgramer Straße sind auf eine Länge von 100 Klaftern mehrere Erdschiebungen erfolgt, wodurch an manchen Stellen die Fahrbahn auf die Hälfte der Straßenbreite beschränkt wurde, und die Widerlagen an der großen Brücke im Smilauer Thale sind stark unterwaschen. Auf der Saarer Straße wurden zwey Brücken und ein Canal durch Unterwaschung der Widerlagen mehr oder weniger beschädigt, und an den Rasenkärpen fand auf 48 Klafter Länge eine Senkung Statt. Auf der Politschkaer Straße endlich ist ein Canal ganz eingestürzt, und zwey andere wurden unterwaschen. Die hier aufgezählten vielfältigen und bedeutenden Beschädigungen lassen auf den großen Geldeaufwand schließen, welchen deren Verbesserung kosten wird.“

### Deutschland.

Die neue Speyerer Zeitung enthält Folgendes aus Rheinbaiern: „Zu Schaidt, im Canton Kandel, sollte unlängst ein braver protestantischer Knecht begraben werden. — Da die Protestanten in dem Orte keine Kirche haben, so wollte der herbegehohlte protestantische Pfarrer die Leichenrede im Freyen halten. — Aber der Ortspfarrer und der Bürgermeister ließen das nicht zu, räumten ihm die katholische Kirche ein, und alle Katholiken wohnten dem Gottesdienste bey. — Hierauf erhielt der katholische Pfarrer zu Schaidt nachfolgendes Schreiben vom 24. Juny aus Straßburg: Christen aller Benennung in Straßburg.

An den s. t. Herrn Pfarrer in Schaidt, Canton Kandel, im bair. Rheintreise.

Verehrungswürdigster Herr Pfarrer! Wir haben im Landauer Wochenblatte die Ehrenmeldung gelesen, die Schaidt sich erworben hat. — Die Nahrung, die Ihr edles Benehmen in uns hervorbrachte, kann nur der mitempfinden, der seinen Nebenmenschen wahrhaft liebt, und die Greuel haßt, die der Parteygeist gebiert. Sie haben den wahren Sinn des Evangeliums. — So hätte der Stifter unsers Glaubens selbst gehandelt. — Jeder Menschenfreund deut Ihnen, Ihrem biederen Bürgermeister und jedem Schaidter dankbar die Hand. — Der Allvater möge segnen ihr Bemühen, und Sie vor allem Unglück bewahren! — Wie schön wärs, wenn die ganze Christenheit so dächte, wie Sie! Verschwinden würde der leidige Haß, der Widerspruch und Eigennutz unter uns streut; Brüder würden sich nähern und wieder lieben. — Wir sind ja Kinder eines Glaubens. — Wir sollen frommen, und uns nicht entzweyen. — Wollen Sie uns erlauben, Ihrer Kirche und Gemeinde als Andenken Ihres Edelsinns beyliegende Gefäße \*) zu geben. —

\*) Es sind 3 schöne silberne Gefäße für den Gottesdienst.

Jedem Schaidter, der zum Leben eintritt, werden Sie den Wunsch einprägen, seiner Aelttern würdig zu werden. — Bey der Firmung wird dieser Wunsch zur That reifen, und schlägt die Stunde des Scheidens, und bedarf es des Trostes, so wird der Gedanke auch Salbung führe ihn seyn, christlich gehandelt zu haben. — Ihnen, verehrungswürdiger Herr Pfarrer, danken wir herzlich. Sie haben sich an uns Freunde erworben, die Sie nie vergessen werden.“

Straßburg, den 24. Juny 1824. (S. 3.)

Vom Rhein, den 14. July. In der überrheinischen Pfalz herrscht gegenwärtig eine Wohlfeulheit, wie man sich deren seit Menschengedenken nicht erinnern kann. 1819r und 1822r Weine werden pr. Stück 100 fl. billiger verkauft, als in den Jahren, in welchen sie gewachsen. Von Kartoffeln giebt es noch so bedeutende Vorräthe, daß man, bloß um sich ihrer zu entledigen, sie zu 12 bis 20 kr. pr. Malter fortgibt. Diese Werthlosigkeit der Lebensmittel erstreckt sich auf die unbedeutendsten Gegenstände. (S. 3.)

### Baiern.

Würzburg, vom 26. July. Verfloffenen Sonntag hat die hiesige Stadt und Gegend ein großes Unglück getroffen. Nach einigen sehr warmen Tagen, wo das Thermometer über 24 Grad stand, erhob sich ein Gewitter aus Nordwesten, und brach Nachmittags nach zwey Uhr mit heftigem Regen und Hagel los; der Sturm riß viele Bäume aus den Wurzeln, und brach an vielen die Krone ab, so daß die Stämme ohne Aste dastehen. In den Waldungen wurden mehrere Hundert der schönsten Stämme von diesem fürchterlichen Orcane niedergeworfen. Das Wasser schloß einem starken Strom ähnlich durch die Straßen und Canäle, welche durch die Stadt gebauet sind, und weithin von der Stadt, haben unbeschreiblich gelitten. Alle Feldfrüchte sind in den Boden geschlagen, und die Weingärten, von dem Neuenberge bis auf die Entfernung von zwey Stunden, sind so gänzlich von dem Hagel zerstört, daß für einige Jahre keine Hoffnung einer Ernte geblieben ist, da alle von dem Hagel getroffenen Reben den Trieb verlieren und abgeschnitten werden müssen. Die Erde, die mit so vieler Anstrengung auf die steilen Anhöhen getragen werden muß, ist herabgeschwemmt, die Wurzeln der Weinstöcke sind entbloßt, viele neue Anlagen ganz ausgerissen, und im Ganzen eine Verheerung entstanden, die unbeschreiblich ist. Aus dem Steinbach Grunde wurden von Reichenberg her Schafe, Schweine und Rindvieh in den Wagn getrieben, die wahrscheinlich auf der Weide von der Gewalt des Wassers ergriffen, ohne Rettung verloren waren; auch die Markungen Albertshausen, Lindstue und beynähe gegen 20 Ortschaften verloren ihre hoffnungsvollen Ernten. Wir kennen den ganzen Umfang des Unglücks noch nicht, das eine einzige Stunde über die Gegend gebracht hat, und wissen nur, was unter unsern Augen geschehen ist, und hier ist leider die Verheerung sehr traurig. Die Lagen im Norden und Osten von der Stadt, die Gegenden von Dürnbach, der Stein, Schalksberg ic. haben weniger gelitten. Einige Menschen werden vermisset, und man fürchtet, sie seyen ein Raub der Blüthen geworden.

Gleiches Unglück traf an demselben Tage, nur um eine Stunde früher, Mannheim. Aus La m b e r g e i m in Rheinbairern schreibt man von dorthier: „Wie von Kartätschenkugeln wurden hölzerne Läden zerstört und Böcher in die Mauern geschlagen, denn es fielen Eisstücke von anderthalb Pfund. Das Wasser schoß durch die Häuser in die Stuben, wo man es mit Kübeln heraustragen mußte. Federvieh in den Höfen, Hasen auf dem Felde, und die Störche auf den Dächern wurden getödtet. In hiesiger Gemarkung ist die Ernte von mehreren tausend Morgen zu Grunde gerichtet, und auf vielen Feldern erkennt man nicht mehr, welche Getreideart dafelbst gestanden. Fast alle Bäume und Weinberge sind zerstört.“ (S. 3.)

### Niederlande.

In Brüssel starb vor Kurzem ein reicher Bürger, welcher seinen Begräbnistag nicht zu einem Feste der Eitelkeit und der Schaulust, sondern zu einem Feste der Freude für viele Nothleidende machte. Er hatte nämlich in seinem Testamente festgesetzt: daß nicht bloß dieses eine Mahl, sondern auch in den nächsten 6 Monaten an einem gewissen Tage wieder, 1000 Brote und 1000 Plaketten (eine kleine niederländische Münze) an die Armen vertheilt werden sollten. Ausdrücklich aber hat er in seinem Testamente verlangt: daß sein Leichenbegängniß nicht mehr kosten solle, als in den Beerdigungskosten einer Leiche von der dritten Classe ausgeworfen ist. (S. 3.)

### Lombardisch-venetianisches Königreich.

Venedig, den 23. July. Der Abbe Giovanni Battista Sartori Canova hat der k. k. Akademie der schönen Künste in hiesiger Stadt ein Geschenk mit Gips-Abdrücken seines Bruders, des Marchese Canova gemacht, welche die zwey kolossalen Gruppen des Theseus, wie er den Centauren besiegt, und des Herkules, der den Atlas ins Meer wirft, vorstellt, so wie auch mit einem Modell eines seiner für den Hof von Neapel in Erz gegossenen kolossalen Pferde.

Mailand, den 21. July. Die Special-Commission in Mailand verurtheilte den Luigi Manfredini von Mantua, und den Cesare Albertini von Quingentole wegen Hochverrath zur Todesstrafe, welches Urtheil der k. k. Senat der obersten Justizstelle in Verona bestätigte. Se. Majestät der Kaiser gerubten indeß, diese Todesstrafe für Manfredini in schweren Kerker von 20, und für Albertini von 15 Jahren zu verändern. (V. v. L.)

### Päpstliche Staaten.

Rom, den 17. July. Am 10. d. wurden drey Fuhrleute auf dem Wege von Rocca nach Papa von zwey Räubern angegriffen, vertheidigten sich aber, ungeachtet die Angreifer mit Schießwehr und Stiletten versehen waren, so herzhaf, daß einer derselben die Flucht ergriff, der andere aber von ihnen an den Wagen gebunden, und der Behörde überliefert wurde, die ihm den Tod durch das Schwert zuerkannte, welche Strafe auch vollzogen wurde.

Rom, den 21. July. Am verfloffenen Sonntage wurden vom Cardinal Castiglione in der Barnabiter-Kirche die Bischöfe von Cortona und Modena; vom Cardinal Falsacappa in der Capuziner-Kirche der Erz-

bischof von Santa-Severina, und vom Cardinal Burla in der Kirche der Dominicanerinnen die Bischöfe von Mileto, Aosta und Jorea unter Assistenz des Patriarchen von Antiochien und des Erzbischofs von Patriata feyerlich consecrirt. (V. v. L.)

### Königreich Sardinien.

Turin, den 17. July. Der königl. spanische Botschafter bey Sr. Majestät dem Könige beyder Sicilien ist aus Aranjuez in dieser Hauptstadt angekommen.

### Frankreich.

Das neue Quartier, das in Paris angelegt, und den Rahmen Villa Trocadero erhalten wird, besteht in einem großen Halbkreise auf den Höhen von Chaillot, rundum mit Häusern bebaut, in dessen Mitte ein 120 Fuß hoher Obelisk, zum Andenken des spanischen Feldzugs, sich erhebt. Durch diesen Bau bekommt Paris eine Straße, die an Länge und perspectivischer Schönheit vielleicht in ganz Europa ihres Gleichen nicht hat, da sie gegen 4500 Meter (15 860 Fuß) lang werden wird, und durch die schönsten Gebäude hinläuft.

Herr Düssault, Verfasser der Annales littéraires ist am 15. July zu Paris verstorben.

Das Memorial Bordeslais will wissen, der Herzog von San Carlos habe die Stelle als Vicekönig von Navarra nicht angenommen, und, obgleich man ihm die Gesandtschaft zu Paris entzogen, sey er dennoch Willens, in dieser Hauptstadt als Minister Sr. Hoheit des Herzogs von Lucca zu bleiben.

### Großbritannien und Irland.

Beschluß des im vorigen Blatte abgebrochenen Artikels von dem in London erfolgten Ableben der Chinesin H o u F o u n g Q u e o n: „Diese Dame war ungefähr 20 Jahre alt, eher hübsch als häßlich, mit langen, glänzend schwarzen Haaren. Ihre Physiognomie hatte die mongolische Form, war aber regelmäßig und hatte nichts Abstoßendes. Man hatte sie, die Local-Vorurtheile bey Seite gesetzt, in der That schön nennen können; der Ausdruck ihres Gesichts war gefällig, und verrieth eine gewisse Anmuth und Freundlichkeit, mit anständiger und bescheidener Zurückhaltung gepaart. Sie besaß die in ihrem Vaterlande gewöhnlichen literarischen Kenntnisse, und pflegte sich von ihren Dienerinnen chinesische Bücher vorlesen zu lassen. Ihr Blick war äußerst geistreich, und sie bemerkte alles Eigenthümliche in den Manieren und in dem Benehmen der Personen, welche sie zu besuchen pflegten; nicht die geringste Veränderung in dem Aeußern, in dem Anzuge u. s. f. dieser Personen entging ihrer Aufmerksamkeit, und sie forschte dann neugierig nach den Ursachen derselben. So z. B. wenn eine Dame einen Tag mit einem Shawl und den andern ohne einen solchen zu ihr kam, oder wenn ein Herr einen Tag eine goldene Uhrkette und Petschaft, und ein andermahl ein bloßes Uhrband trug, wollte sie den Grund davon wissen, und ob etwa eine solche Veränderung des eigenthümlichen Charakters des Tages wegen gemacht worden sey; ob die Person bey einer besondern Ceremonie, welche einen besondern Anzug erheischt habe, gewesen sey u. s. f.? Sie selbst ging immer nett und zierlich in der Tracht ihres Landes, und viele ihrer Kleidungsstücke waren von ihr eigenhändig gestickt. Sie trug